

AMTSBLATT

FÜR DIE DIÖZESE REGENSBURG

HERAUSGEGEBEN VOM BISCHÖFLICHEN ORDINARIAT REGENSBURG

2022

Nr. 8

28. September

Inhalt: Botschaft von Papst Franziskus zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel (11.09.2022) – Botschaft von Papst Franziskus zum Sonntag der Weltmission (23.10.2022) – Aufruf der deutschen Bischöfe zum Weltmissionssonntag 2022 – Zusammensetzung des Priesterrates 2022–2027 – Ausführungsbestimmungen zu Ziffer 3.6 der Rahmenordnung Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz v. 28.11.2019, Amtsblatt Nr. 9 Diözese Regensburg v. 09.12.2019, S. 126 – 130 (Rahmenordnung Prävention – PräVRO) – Korrektur zu Amtsblatt Nr. 7 vom 13. Juli 2022 – Firmung im Jahr 2023 – Erwachsenenfirmung 2023 – Antrag auf Abhaltung von Pontifikalfunktionen im Jahre 2023 – Proklamation der Weihesakandidaten – Zweite Dienstprüfung für Pastoralassistenten 2022/23 – Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmerinnen und Gottesdienstteilnehmer 13. November 2022 – Hinweise zur Durchführung der missio-Aktion zum Sonntag der Weltmission am 23. Oktober 2022 – Direktorium 2022/2023 – Diözesan-Nachrichten – Verstorbene Kleriker

Botschaft von Papst Franziskus zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel (11.09.2022)

„Mit dem Ohr des Herzens hören“

Liebe Brüder und Schwestern!

Im vergangenen Jahr haben wir über die Notwendigkeit des „komm und sieh“, nachgedacht, um die Wirklichkeit zu entdecken und von ihr erzählen zu können, ausgehend von der persönlichen Erfahrung der Ereignisse und der Begegnung mit den Menschen. Dieser Linie folgend möchte ich nun die Aufmerksamkeit auf ein anderes Verb richten: „Hören“, das für die Grammatik der Kommunikation entscheidend sowie Bedingung für einen echten Dialog ist.

Denn wir sind tatsächlich dabei, die Fähigkeit zu verlieren, demjenigen zuzuhören, der vor uns steht, sowohl im normalen Verlauf der tagtäglichen Beziehungen als auch in den Debatten über die wichtigsten Themen des gemeinsamen Zusammenlebens. Gleichzeitig erfährt das Hören im Bereich von Kommunikation und Information eine neue wichtige Entwicklung durch die verschiedenen Podcast- und Audio-Chat-Angebote, eine Bestätigung dafür, dass das Hören für die menschliche Kommunikation weiterhin von grundlegender Bedeutung ist.

Einem berühmten Arzt, der gewohnt war, seelische Wunden zu heilen, wurde die Frage gestellt, was das größte Bedürfnis der Menschen sei. Er antwortete: „Der grenzenlose Wunsch, gehört zu werden“. Ein Wunsch, der häufig verborgen bleibt, der aber jeden herausfordert, der berufen ist, Erzieher oder Ausbilder zu sein, oder der irgendwie die Rolle eines Kommunikators hat:

Eltern und Lehrer, Hirten und pastorale Mitarbeiter, Informationsfachleute und alle, die im sozialen oder politischen Bereich tätig sind.

Mit dem Ohr des Herzens hören

Aus der Bibel lernen wir, dass das Hören nicht nur die Bedeutung einer akustischen Wahrnehmung hat, sondern wesentlich verbunden ist mit der dialogischen Beziehung zwischen Gott und der Menschheit. »*Schma Jisrael – Höre, Israel!*« (Dt 6,4), das Incipit des ersten Gebots der Thora, wird in der Bibel immer wieder genannt, so dass der heilige Paulus sagen wird, dass der Glaube vom Hören kommt (vgl. Röm 10, 17). Denn die Initiative geht von Gott aus, der zu uns spricht und dem wir antworten, indem wir ihm zuhören; und auch dieses Hören kommt letztlich aus seiner Gnade, wie es beim Neugeborenen der Fall ist, das auf den Blick und auf die Stimme von Mama und Papa antwortet. Unter den fünf Sinnen scheint der von Gott bevorzugte Sinn gerade das Hören zu sein, vielleicht weil es weniger invasiv, diskreter ist als das Sehen und dem Menschen daher mehr Freiheit lässt.

Das Hören entspricht dem demütigen Stil Gottes. Es ist jenes Handeln, das Gott erlaubt, sich als der zu offenbaren, der im Sprechen den Menschen nach seinem Bild schafft und ihn im Hören als Gesprächspartner anerkennt. Gott liebt den Menschen: Daher richtet er das Wort an ihn, daher „neigt er sein Ohr“, um ihn anzuhören.

Der Mensch dagegen neigt dazu, vor der Beziehung zu fliehen, sich abzuwenden, „die Ohren zu verschließen“, um nicht hören zu müssen. Die Weigerung zu hören verwandelt sich schließlich häufig zur Aggressivität gegenüber dem anderen, so wie bei den Zuhörern des Diakons Stephanus, die sich die Ohren zuhielten und auf ihn losstürmten (vgl. *Apg 7,57*).

Auf der einen Seite ist da also Gott, der sich immer offenbart, indem er sich frei mitteilt, und auf der anderen Seite der Mensch, von dem gefordert wird, dass er sich auf ihn einstimmt, dass er zuhört. Der Herr beruft den Menschen explizit zu einem Bund der Liebe, damit er wahrhaft das werden kann, was er ist: Bild Gottes, ihm ähnlich in seiner Fähigkeit zu hören, anzunehmen, dem anderen Raum zu geben. Das Hören ist letztlich eine Dimension der Liebe.

Daher ruft Jesus seine Jünger auf, die Qualität ihres Zuhörens zu prüfen. »Achtet darauf, *genau* hinzuhören« (*Lk 8,18*): Mit diesen Worten ermahnt er sie, nachdem er das Gleichnis vom Sämann erzählt hat, und gibt zu verstehen, dass es nicht ausreicht zuzuhören, sondern dass man „gut“ zuhören muss. Nur wer das Wort mit „gutem und aufrichtigem“ Herzen aufnimmt und es treu bewahrt, wird Früchte des Lebens und des Heils bringen (vgl. *Lk 8,15*). Nur wenn wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten, auf *wen* wir hören, *was* wir hören, *wie* wir hören, können wir in der Kunst der Kommunikation wachsen, deren zentraler Punkt weder eine Theorie noch eine Technik ist, sondern »die Fähigkeit des Herzens, welche die Nähe möglich macht« (Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 171). Wir alle haben Ohren, aber auch dem, der ein perfektes Gehör hat, gelingt es zuweilen nicht, den anderen zu hören. Denn es gibt eine innere Taubheit, die schlimmer ist als die des Sinnesorgans. Denn das Hören betrifft nicht nur den Gehörsinn, sondern die gesamte Person. Der wahre Sitz des Hörens ist das Herz. König Salomo erwies sich, obwohl er noch sehr jung war, als weise, weil er den Herrn bat, ihm ein »hörendes Herz« zu schenken (*1 Kön 3,9*). Und der heilige Augustinus fordert auf, mit dem Herzen zu hören (*corde audire*), die Worte nicht äußerlich mit den Ohren aufzunehmen, sondern geistig im Herzen: »Habt nicht das Herz in den Ohren, sondern die Ohren im Herzen.«^[1] Und der heilige Franziskus ermahnte seine Mitbrüder: »Neigt das Ohr eures Herzens.«^[2]

Deshalb ist das erste Hören, das neu zu entdecken ist, wenn man eine echte Kommunikation sucht, das Hören auf sich selbst, auf die eigenen wahren Bedürfnisse, jene, die in das Innere jedes Menschen eingeschrieben sind. Und dabei kann man selbstverständlich nur ausgehen von dem Hören auf das, was uns innerhalb der Schöpfung einzigartig macht: die Sehnsucht, mit den anderen und mit dem göttlichen Anderen in Beziehung zu stehen. Wir sind nicht dazu geschaffen, als Einzelatome zu leben, sondern um miteinander zu leben.

Das Hören als Bedingung für eine gute Kommunikation

Es gibt einen Gebrauch des Gehörs, der kein wahres Hören ist, sondern sein Gegenteil: andere belauschen. Tatsächlich ist das Belauschen und Ausspionieren eine stetige Versuchung, die sich heute in der Zeit des *social web* verstärkt zu haben scheint, wobei man die anderen für die eigenen Interessen instrumentalisiert. Im Gegensatz dazu ist das, was Kommunikation gut und wahrhaft menschlich macht, gerade das Hören auf den, der vor uns steht, von Angesicht zu Angesicht, das Hören auf den anderen, auf den wir mit echter, vertrauensvoller und ehrlicher Offenheit zugehen. Fehlendes Zuhören, das wir in unserem Alltag oft erleben, zeigt sich leider auch im öffentlichen Leben deutlich, wo man oft aneinander vorbeiredet, statt aufeinander zu hören. Das ist ein Zeichen für die Tatsache, dass man mehr auf der Suche nach Zustimmung ist, als die Wahrheit und das Gute zu suchen; dass man mehr auf die *Audience* konzentriert ist als auf das Hören. Gute Kommunikation dagegen versucht nicht, das Publikum mit effektheisenden Sprüchen zu beeindrucken, mit dem Ziel den Gesprächspartner lächerlich zu machen, sondern schenkt den Beweggründen des anderen Beachtung und sucht die Realität in ihrer Komplexität wahrzunehmen. Es ist traurig, wenn sich auch in der Kirche ideologische Lager bilden, das Zuhören verschwindet und fruchtlose Opposition an seine Stelle tritt.

Tatsächlich kommunizieren wir in vielen Dialogen überhaupt nicht. Wir warten bloß darauf, dass der andere aufhört zu reden, um unseren Standpunkt durchzusetzen. In derartigen Situationen ist der Dialog ein *Duolog*, wie der Philosoph Abraham Kaplan^[3] es nennt: ein zweistimmiger Monolog. In der echten Kommunikation dagegen sind das Ich und das Du beide „im Aufbruch“, ausgestreckt vom einen zum anderen. Das Hören ist also der erste unerlässliche Bestandteil des Dialogs und guter Kommunikation. Man kommuniziert nicht, wenn man nicht zuerst zugehört hat, und man macht keinen guten Journalismus ohne die Fähigkeit des Zuhörens. Um eine solide, ausgeglichene und vollständige Information zu liefern, ist eine lange Zeit des Zuhörens notwendig. Um von einem Ereignis zu berichten oder in einer Reportage eine Realität zu beschreiben, ist es unerlässlich, dass man in der Lage war zuzuhören, auch bereit, seine Meinung zu ändern, die eigenen Ausgangshypothesen zu modifizieren.

Denn nur wenn man den Monolog hinter sich lässt, kann man jenen Zusammenklang der Stimmen erreichen, der Garantie für eine echte Kommunikation ist. Mehrere Quellen zu hören, sich nicht mit der erstbesten Lösung zufriedenzugeben – so lehren uns die Fachleute –, das gewährleistet Verlässlichkeit und Seriosität der Informationen, die wir weitergeben. Mehrere Stimmen zu hören, aufeinander zu hören, auch in der Kirche unter Schwestern und Brüdern, das erlaubt

uns, die Kunst der Unterscheidung zu üben, die sich immer als die Fähigkeit erweist, sich innerhalb einer Symphonie von Stimmen zu orientieren.

Aber warum die Mühe des Zuhörens auf sich nehmen? Ein großer Diplomat des Heiligen Stuhls, Kardinal Agostino Casaroli, sprach vom „Martyrium der Geduld“, das notwendig ist, um in Verhandlungen mit den schwierigsten Gesprächspartnern zuzuhören und gehört zu werden, mit dem Ziel, unter den Bedingungen begrenzter Freiheit so viel Gutes wie möglich zu erzielen. Aber auch in weniger schwierigen Situationen erfordert das Zuhören immer die Tugend der Geduld und die Fähigkeit, sich überraschen zu lassen von der Wahrheit in dem Menschen, dem man zuhört – und mag es auch nur ein Bruchstück der Wahrheit sein. Nur Staunen ermöglicht Erkenntnis. Ich denke da an die unendliche Neugier des Kindes, das die Welt um sich herum mit großen Augen ansieht. Mit dieser Geisteshaltung – dem Staunen des Kindes im Bewusstsein eines Erwachsenen – zuzuhören, ist immer bereichernd, denn es gibt immer etwas, wie klein es auch sein mag, was ich von der anderen Person lernen und in meinem eigenen Leben nutzen kann.

Die Fähigkeit, auf die Gesellschaft zu hören, ist in diesen von der langen Pandemie verwundeten Zeiten wertvoller denn je. So viel im Vorhinein aufgestautes Misstrauen gegenüber „offizieller Information“ hat auch zu einer „Infodemie“ geführt, in der die Welt der Information zunehmend um Glaubwürdigkeit und Transparenz ringt. Es ist notwendig, ein offenes Ohr zu haben und genau hinzuhören, vor allem auf die soziale Not, die durch den Rückgang oder die Einstellung zahlreicher wirtschaftlicher Aktivitäten verstärkt wird. Ebenso ist die Realität der Zwangsmigration ein komplexes Problem, und niemand hat ein fertiges Rezept für eine Lösung. Ich wiederhole, dass man versuchen müsste, ihre Geschichten anzuhören, um die Vorurteile über Migranten zu überwinden und unsere harten Herzen zu erweichen. Jedem von ihnen einen Namen und ein Gesicht geben. Viele tüchtige Journalisten tun dies bereits.

Und viele andere würden es tun, wenn sie nur könnten. Ermutigen wir sie! Hören wir diese Geschichten an! Anschließend wird jeder frei sein, die Migrationspolitik zu unterstützen, die er für sein Land für die geeignetste hält. Aber in jedem Fall werden wir keine Zahlen, keine gefährlichen Eindringlinge vor Augen haben, sondern Gesichter und Geschichten konkreter Personen, Blicke, Hoffnungen und Leiden von Männern und Frauen, denen wir zuhören müssen.

In der Kirche aufeinander hören

Auch in der Kirche ist es dringend notwendig, zuzuhören und aufeinander zu hören. Es ist das wertvollste

und fruchtbarste Geschenk, das wir einander machen können. Wir Christen vergessen, dass der Dienst des Zuhörens uns von dem anvertraut wurde, der der Zuhörende *par excellence* ist, an dessen Werk teilzunehmen wir berufen sind. »Mit den Ohren Gottes sollen wir hören, damit wir mit dem Worte Gottes reden können.«^[4] So erinnert uns der protestantische Theologe Dietrich Bonhoeffer daran, dass der erste Dienst, den wir den anderen in der Gemeinschaft schulden, darin besteht, ihnen zuzuhören. Wer seinem Bruder nicht zuhören kann, der wird auch bald Gott nicht mehr zuhören können.^[5]

Das wichtigste Werk der Pastoral ist das „Apostolat des Ohres“. Hören, bevor man spricht, wie der Apostel Jakobus mahnt: »Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden« (1,19). Unentgeltlich ein wenig von seiner Zeit zu verschenken, um den Menschen zuzuhören, ist die erste Geste der Nächstenliebe.

Vor Kurzem haben wir einen synodalen Prozess begonnen. Beten wir dafür, dass es eine großartige Gelegenheit sein möge, aufeinander zu hören. Denn die Gemeinschaft ist nicht das Resultat von Strategien und Programmen, sondern sie ist aufgebaut auf das gegenseitige Zuhören unter Brüdern und Schwestern. Wie in einem Chor erfordert die Einheit nicht Uniformität, Monotonie, sondern Pluralität und Verschiedenheit der Stimmen, Polyphonie. Zugleich singt jede Stimme des Chores, indem sie auf die anderen Stimmen hört und Bezug nimmt auf die Harmonie des Ganzen. Diese Harmonie wurde vom Komponisten erdacht, aber ihre Verwirklichung hängt vom Zusammenklang aller und jeder einzelnen Stimme ab.

Mit dem Bewusstsein, an einer Gemeinschaft teilzuhaben, die uns vorausgeht und uns einbezieht, können wir eine symphonische Kirche wiederentdecken, in der jeder fähig ist, mit der eigenen Stimme zu singen und dabei die der anderen als Geschenk anzunehmen, um die Harmonie des Ganzen zum Ausdruck zu bringen, die der Heilige Geist komponiert.

Rom, St. Johannes im Lateran, 24. Januar 2022, Gedenktag des heiligen Franz von Sales.

Franciscus

[1] »Nolite habere cor in auribus, sed aures in corde« (Sermo 380 In nativitate Ioannis Baptistae, 1).

[2] Brief an den gesamten Orden, in *Fonti Francescane*, 216 (Dt.: Hardick/Grau, Die Schriften des heiligen Franziskus von Assisi, Kevelaer 2001, S. 89-90).

[3] Vgl. *The life of dialogue*, in J. D. Roslansky (Hg.), *Communication. A discussion at the Nobel Conference*, North-Holland Publishing Company – Amsterdam 1969, S. 89-108.

[4] D. Bonhoeffer, *Gemeinsames Leben* (1938), 7. unveränderte Auflage, München 1953, S. 51.

[5] Vgl. ebd., S. 50.

Botschaft von Papst Franziskus zum Sonntag der Weltmission (23.10.2022)

»Ihr werdet meine Zeugen sein« (Apg 1,8)

Liebe Brüder und Schwestern,

diese Worte gehören zu dem letzten Gespräch des auferstandenen Jesus mit seinen Jüngern, bevor er in den Himmel auffuhr, wie es in der Apostelgeschichte beschrieben wird: »Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde« (1,8). Dies ist auch das Thema des Weltmissionssonntags 2022, der uns jedes Jahr wieder zu Bewusstsein bringt, dass die Kirche von Natur aus missionarisch ist. Dieses Jahr gibt er uns die Gelegenheit, einiger wichtiger Jahrestage für das Leben und die Sendung der Kirche zu gedenken: der Gründung der Kongregation *de Propaganda Fide* - heute „für die Evangelisierung der Völker“ – vor 400 Jahren und des Werks der Glaubensverbreitung vor 200 Jahren, das zusammen mit dem Kindermissionswerk und dem Missionswerk des Heiligen Apostels Petrus vor 100 Jahren die Anerkennung als „päpstlich“ erhielt.

Befassen wir uns nun mit diesen drei Schlüsselbegriffen, die die drei Grundlagen des Lebens und der Sendung der Jünger zusammenfassen: »Ihr werdet meine Zeugen sein«, »bis an die Grenzen der Erde« und »ihr werdet Kraft empfangen« vom Heiligen Geist.

1. »Ihr werdet meine Zeugen sein« - der Ruf an alle Christen, Zeugnis für Christus abzulegen.

Dies ist der zentrale Punkt, das Herzstück der Lehre Jesu an die Jünger im Hinblick auf ihre Sendung in der Welt. Alle Jünger werden dank des Heiligen Geistes, den sie empfangen werden, Zeugen Jesu sein: Sie werden durch die Gnade zu solchen gemacht. Wo immer sie hingehen werden, wo immer sie sein mögen. Wie Christus der erste Gesandte, d.h. der Missionar des Vaters ist (vgl. *Joh* 20,21) und als solcher sein „treuer Zeuge“ ist (vgl. *Offb* 1,5), so ist jeder Christ berufen, Missionar und Zeuge Christi zu sein. Und die Kirche, die Gemeinschaft der Jünger Christi, hat keine andere Sendung, als die Welt zu evangelisieren, indem sie von Christus Zeugnis gibt. Die Identität der Kirche ist es, zu evangelisieren.

Eine vertiefte Lektüre des gesamten Textes verdeutlicht einige Aspekte, die für die Sendung, die Christus seinen Jüngern anvertraut hat, immer aktuell sind: »Ihr sollt meine Zeugen sein«. Die Pluralform unterstreicht den *gemeinschaftlich-kirchlichen* Charakter der missionarischen Berufung der Jünger. Jeder Getaufte ist in der Kirche und im Auftrag der Kirche zur Mission

berufen: Die Mission wird also gemeinsam, nicht individuell, in Gemeinden und kirchlichen Gemeinschaften und nicht aus eigener Initiative heraus durchgeführt. Und selbst wenn es jemanden gibt, der in einer ganz besonderen Situation den Evangelisierungsauftrag allein ausführt, so tut und muss er das immer in Gemeinschaft mit der Kirche, die ihn gesandt hat, tun. Der hl. Paul VI. lehrte im Apostolischen Schreiben *Evangelii nuntiandi*, einem Dokument, das mir sehr am Herzen liegt: »Evangelisieren ist niemals das individuelle und isolierte Tun eines einzelnen, es ist vielmehr ein zutiefst kirchliches Tun. Auch der einfachste Prediger, Katechist oder Seelsorger, der im entferntesten Winkel der Erde das Evangelium verkündet, seine kleine Gemeinde um sich sammelt oder ein Sakrament spendet, vollzieht, selbst wenn er ganz allein ist, einen Akt der Kirche. Sein Tun ist durch institutionelle Beziehungen, aber auch durch unsichtbare Bande und die verborgenen Wurzeln der Gnadenordnung eng verbunden mit der Glaubensverkündigung der ganzen Kirche« (Nr. 60). Es ist in der Tat kein Zufall, dass der Herr seine Jünger zu zweit in die Mission geschickt hat; das Zeugnis der Christen für Christus hat vor allem einen gemeinschaftlichen Charakter. Daher ist die Existenz einer Gemeinschaft, selbst einer kleinen, für die Erfüllung des Auftrags von wesentlicher Bedeutung.

Zweitens sind die Jünger aufgefordert, ihr *persönliches Leben im Zeichen der Mission* zu führen: Sie sind von Jesus in die Welt gesandt, nicht nur um die Mission zu *erfüllen*, sondern auch und vor allem, um die ihnen anvertraute Mission zu *leben*; nicht nur um Zeugnis zu *geben*, sondern auch und vor allem, um Zeugen Christi zu *sein*. Wie der Apostel Paulus in wahrhaft bewegenden Worten sagt: »Immer tragen wir das Todesleiden Jesu an unserem Leib, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib sichtbar wird« (2 *Kor* 4,10). Das Wesen der Mission besteht darin, Zeugnis von Christus zu geben, d. h. von seinem Leben, seinem Leiden, seinem Tod und seiner Auferstehung aus Liebe zum Vater und zur Menschheit. Es ist kein Zufall, dass die Apostel den Ersatz für Judas unter denen suchten, die wie sie Zeugen seiner Auferstehung gewesen waren (vgl. *Apg* 1,21). Es ist Christus, und zwar der auferstandene Christus, den wir bezeugen und dessen Leben wir weitergeben müssen. Die Missionare Christi werden nicht ausgesandt, um sich selbst mitzuteilen, um ihre Qualitäten und Überzeugungskraft oder ihre Fähigkeiten als Manager zur Schau zu stellen. Sie haben vielmehr die höchste Ehre, Christus in Wort und Tat vorzustellen und allen die Frohbotschaft seines

Heils mit Freude und Offenheit zu verkünden, so wie die ersten Apostel.

Daher ist der wahre Zeuge letztlich der „Märtyrer“, derjenige, der sein Leben für Christus hingibt und damit das Geschenk erwidert, das Er uns von sich selbst gemacht hat. »Der erste Beweggrund, das Evangelium zu verkünden, ist die Liebe Jesu, die wir empfangen haben; die Erfahrung, dass wir von ihm gerettet sind, der uns dazu bewegt, ihn immer mehr zu lieben«. (*Evangelii gaudium*, 264).

Was schließlich das christliche Zeugnis betrifft, so bleibt die Feststellung des heiligen Pauls VI. immer gültig: »Der heutige Mensch [...] hört lieber auf Zeugen als auf Gelehrte, und wenn er auf Gelehrte hört, dann deshalb, weil sie Zeugen sind« (*Evangelii nuntiandi*, 41). Daher ist das Zeugnis eines dem Evangelium gemäßen Lebens der Christen für die Weitergabe des Glaubens von grundlegender Bedeutung. Andererseits bleibt die Aufgabe, Christi Person und Botschaft zu verkünden, genauso notwendig. Tatsächlich fährt Paul VI. selbst fort: »Ja, die Verkündigung, diese mündliche Proklamation einer Botschaft, ist nach wie vor unverzichtbar. [...]. Das Wort bleibt immer aktuell, zumal wenn es die Macht Gottes in sich trägt. Darum bleibt auch heute der Grundsatz des hl. Paulus gültig: „Der Glaube gründet in der Botschaft“ (*Röm 10,17*). Es ist also *das vernommene Wort, das zum Glauben führt*« (*ebd.*, 42).

Bei der Evangelisierung gehören also das Beispiel des christlichen Lebens und die Verkündigung Christi zusammen. Das eine dient dem anderen. Sie sind die beiden Lungenflügel, mit denen jede Gemeinschaft atmen muss, um missionarisch zu sein. Dieses vollständige, konsequente und freudige Zeugnis für Christus wird sicherlich auch im dritten Jahrtausend die Anziehungskraft für das Wachstum der Kirche sein. Ich fordere daher alle auf, den Mut, die Offenheit und die *parrhesia* der ersten Christen wiederzugewinnen, um in Wort und Tat und in allen Lebensbereichen Zeugnis für Christus abzulegen.

2. »Bis an die Grenzen der Erde« - Die immerwährende Aktualität einer Sendung zur weltweiten Evangelisierung

Der auferstandene Herr fordert die Jünger auf, seine Zeugen zu sein, und verkündet, wohin sie gesandt werden: »in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde« (*Apg 1,8*). Der universelle Charakter der Mission der Jünger tritt hier deutlich hervor. Sie unterstreicht die „zentrifugale“ geografische Bewegung, fast in konzentrischen Kreisen, von Jerusalem, das von der jüdischen Tradition als Zentrum der Welt angesehen wird, nach Judäa und Samarien und bis zu den „äußersten Grenzen der Erde“. Sie werden nicht gesandt, um Proselytismus zu betreiben, sondern um zu verkünden; Christen machen keinen Proselytismus. Die Apostelgeschichte erzählt

uns von dieser Missionsbewegung: Sie zeichnet uns ein schönes Bild von der Kirche, die „im Aufbruch ist“, um ihre Berufung zu erfüllen, von Christus, dem Herrn, Zeugnis abzulegen, geleitet von der göttlichen Vorsehung durch die konkreten Umstände des Lebens. Die ersten Christen wurden nämlich in Jerusalem verfolgt und zerstreuten sich deshalb nach Judäa und Samarien und legten überall Zeugnis für Christus ab (vgl. *Apg 8,1.4*).

Etwas Ähnliches geschieht auch noch in unserer Zeit. Aufgrund von religiöser Verfolgung, Krieg und Gewalt sind viele Christen gezwungen, aus ihrer Heimat in andere Länder zu fliehen. Wir sind diesen Brüdern und Schwestern dankbar, die sich dem Leiden nicht verschließen, sondern in den Ländern, die sie aufnehmen, Zeugnis von Christus und der Liebe Gottes ablegen. Paul VI. forderte sie dazu auf, in Anbetracht der »Verantwortung, die die Auswanderer in ihren Gastländern tragen« (*Evangelii nuntiandi*, 21). In der Tat erleben wir immer häufiger, wie die Anwesenheit von Gläubigen verschiedener Nationalitäten das Gesicht der Pfarrgemeinden bereichert und sie universeller und katholischer macht. Daher ist die Migrantenpastoral eine nicht zu vernachlässigende missionarische Tätigkeit, die auch den einheimischen Gläubigen helfen kann, die Freude am christlichen Glauben, den sie empfangen haben, wiederzuentdecken.

Die Angabe „bis an die Grenzen der Erde“ sollte die Jünger Jesu zu allen Zeiten befragen und sie immer wieder drängen, über die üblichen Orte hinauszugehen, um von ihm Zeugnis abzulegen. Trotz aller Möglichkeiten, die der Fortschritt der Moderne mit sich bringt, gibt es immer noch geografische Gebiete, in denen die missionarischen Zeugen Christi mit der Guten Nachricht seiner Liebe noch nicht angekommen sind. Andererseits wird es keine menschliche Realität geben, die den Jüngern Christi bei ihrer Mission fremd wäre. Die Kirche Christi war, ist und wird immer „im Aufbruch“ sein zu neuen geographischen, sozialen und existentiellen Horizonten, um auf „Grenzbereiche“ und menschliche Situationen zugehen, um von Christus und seiner Liebe zu allen Männern und Frauen aller Völker, Kulturen und sozialen Schichten Zeugnis abzulegen. In diesem Sinne wird die Mission immer auch *missio ad gentes* sein, wie uns das Zweite Vatikanische Konzil gelehrt hat, denn die Kirche wird immer über ihre eigenen Grenzen hinausgehen müssen, um die Liebe Christi für alle zu bezeugen. In diesem Zusammenhang möchte ich an die vielen Missionare erinnern und ihnen danken, dass sie ihr Leben damit verbracht haben, „aus sich herauszugehen“ und die Nächstenliebe Christi gegenüber den vielen Brüdern und Schwestern zu verkörpern, denen sie begegnet sind.

3. »Ihr werdet Kraft empfangen« vom Heiligen Geist - Lasst euch immer vom Geist stärken und leiten

Als der auferstandene Christus den Jüngern ihre Sendung verkündete, seine Zeugen zu sein, versprach er ihnen auch die Gnade für eine so große Verantwortung: »Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein« (Apg 1,8). Laut der Apostelgeschichte war es tatsächlich die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Jünger Jesu, welche die erste Zeugnishandlung für den toten und auferstandenen Christus mit einer kerygmatischen Verkündigung, der so genannten Missionsrede des Petrus an die Bewohner Jerusalems, auslöste. So beginnt die Ära der Evangelisierung der Welt durch die Jünger Jesu, die vorher schwach, ängstlich und verschlossen gewesen waren. Der Heilige Geist stärkte sie, gab ihnen Mut und Weisheit, um vor allen Menschen Zeugnis für Christus abzulegen.

So wie »keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet« (1 Kor 12,3), so kann auch kein Christ ein volles und echtes Zeugnis für Christus, den Herrn, ablegen ohne die Inspiration und Hilfe des Geistes. Deshalb ist jeder missionarische Jünger Christi aufgerufen, die grundlegende Bedeutung des Wirkens des Geistes zu erkennen, mit ihm im täglichen Leben zu leben und ständig Kraft und Inspiration von ihm zu empfangen. Gerade wenn wir uns müde, unmotiviert und verloren fühlen, sollten wir daran denken, uns im Gebet an den Heiligen Geist zu wenden, der - das möchte ich noch einmal betonen - eine grundlegende Rolle im missionarischen Leben spielt, um uns von ihm erfrischen und stärken zu lassen, der göttlichen, unerschöpflichen Quelle neuer Energie und der Freude, das Leben Christi mit anderen zu teilen. »Die Freude des Heiligen Geistes zu empfangen ist eine Gnade. Es ist *die einzige Kraft*, die wir haben können, um das Evangelium zu verkündigen, um den Glauben an den Herrn zu bekennen« (*Botschaft an die Päpstlichen Missionswerke*, 21. Mai 2020). Der Geist ist also der eigentliche Protagonist der Mission: Er ist es, der das richtige Wort zur richtigen Zeit auf die richtige Weise verleiht.

Im Lichte des Wirkens des Heiligen Geistes wollen wir auch die Missionsjubiläen des Jahres 2022 lesen. Die Gründung der Heiligen Kongregation *de propaganda fide* im Jahr 1622 war durch den Wunsch motiviert, den Missionsauftrag in den neuen Territorien zu fördern. Das war eine Intuition der Vorsehung! Die Kongregation hat entscheidend dazu beigetragen, dass der Evangelisierungsauftrag der Kirche wirklich ein solcher war, d.h. unabhängig von der Einmischung weltlicher Mächte, um jene Ortskirchen zu gründen, die heute so lebendig sind. Wir hoffen, dass die Kongregation, wie in den vergangenen vier Jahrhunderten, mit dem Licht und der Kraft des Geistes ihre Arbeit zur Koordinierung, Organisation und Belebung der missionarischen Aktivitäten der Kirche fortsetzen und intensivieren wird. Derselbe Geist, der die Weltkirche leitet, inspiriert auch einfache Männer und Frauen für außergewöhn-

liche Missionen. So gründete eine junge Französin, Pauline Jaricot, vor genau 200 Jahren das Werk für die Glaubensverbreitung; ihre Seligsprechung wird in diesem Jubiläumjahr gefeiert. Obwohl sie sich in einer ärmlichen Lage befand, nahm sie die Eingebung Gottes an, ein Netz von Gebeten und Kollekten für die Missionare aufzubauen, damit die Gläubigen aktiv an der Mission „bis an die Grenzen der Erde“ teilnehmen können. Aus dieser genialen Idee heraus entstand der Weltmissionssonntag, den wir jedes Jahr begehen und dessen Kollekte in allen Gemeinden für den weltweiten Fonds bestimmt ist, mit dem der Papst die missionarische Tätigkeit unterstützt.

In diesem Zusammenhang erinnere ich auch an den französischen Bischof Charles de Forbin-Janson, der das Kindermissionswerk ins Leben rief, um die Mission unter Kindern zu fördern, unter dem Motto „Kinder evangelisieren Kinder, Kinder beten für Kinder, Kinder helfen Kindern in der ganzen Welt“; sowie an Frau Jeanne Bigard, die das Missionswerk des Heiligen Apostels Petrus ins Leben rief, um Seminaristen und Priester in Missionsländern zu unterstützen. Diese drei Missionswerke wurden vor genau einhundert Jahren als „päpstlich“ anerkannt. Und unter der Inspiration und Führung des Heiligen Geistes gründete der selige Paolo Manna, der vor 150 Jahren geboren wurde, die heutige Päpstliche Missionsunion, um Priester, Ordensmänner und -frauen und das gesamte Volk Gottes für die Mission zu sensibilisieren und zu animieren. Paul VI. selbst war Mitglied dieses Werkes, dem er die päpstliche Anerkennung gewährte. Ich erwähne diese vier Päpstlichen Missionswerke wegen ihrer großen historischen Verdienste und auch, um euch einzuladen, sich mit ihnen in diesem besonderen Jahr über ihre Aktivitäten zur Unterstützung des Evangelisierungsauftrags der Weltkirche und der Ortskirchen zu freuen. Ich hoffe, dass die Ortskirchen in diesen Werken ein solides Instrument finden, um den missionarischen Geist im Volk Gottes zu nähren.

Liebe Brüder und Schwestern, ich träume weiterhin von der ganzen Kirche als eine missionarische und von einer neuen Zeit des missionarischen Handelns der christlichen Gemeinschaften. Und ich wiederhole Moses' Wunsch für das Volk Gottes auf dem Weg: »Wenn nur das ganze Volk des Herrn zu Propheten würde!« (Num 11,29). Ja, mögen wir alle in der Kirche das sein, was wir schon durch die Taufe sind: Propheten, Zeugen, Missionare des Herrn! In der Kraft des Heiligen Geistes und bis an die äußersten Grenzen der Erde. Maria, Königin der Missionen, bitte für uns!

Rom, St. Johannes im Lateran, 6. Januar 2022, Erscheinung des Herrn.

Franciscus

Aufruf der deutschen Bischöfe zum Weltmissionssonntag 2022

Liebe Schwestern und Brüder,

am 23. Oktober wird der diesjährige Weltmissionssonntag begangen. Die Aktion der Missio-Werke steht unter dem Motto „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ (vgl. Jer 29,11). Der Prophet Jeremia rief diese Verheißung einst seinen nach Babylon verschleppten Landsleuten zu. Seine Botschaft lautete: Gott ist bei euch, auch in der fremden Stadt.

Im Mittelpunkt der Missio-Aktion steht die kenianische Metropole Nairobi. Täglich strömen Menschen aus dem Umland in diese Stadt. Sie flüchten vor Perspektivlosigkeit, Gewalt und Dürre. Sie hoffen auf Arbeit und eine bessere Zukunft. Für die allermeisten aber endet die Suche in den großen Slums.

Oft werden diese Armensiedlungen ausschließlich als Orte von Elend und Aussichtslosigkeit betrachtet. Doch diese Sicht ist einseitig. Missio bringt uns Menschen nahe, die sich den Herausforderungen in einem neuen Umfeld stellen. Mit Ideenreichtum und Mut meistern sie ihr Leben in der riesigen Stadt und helfen sich gegenseitig.

Unter schwierigen Bedingungen entstehen neue Formen, den Glauben geschwisterlich zu leben.

Liebe Schwestern und Brüder, am Sonntag der Weltmission bitten wir Sie um ein Zeichen christlicher Solidarität mit den Menschen in Kenia und

weltweit. Beteiligen Sie sich an der Kollekte am kommenden Sonntag mit einer großzügigen Spende. Und bleiben Sie unseren Schwestern und Brüdern im Gebet verbunden.

Vierzehnheiligen, den 10. März 2022

Für das Bistum Regensburg



Bischof von Regensburg

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 16.10.2022, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen werden und den Gemeinden darüber hinaus auch auf anderen geeigneten Wegen bekannt gemacht werden.

Zusammensetzung des Priesterrates 2022 – 2027

Der Priesterrat besteht aus gewählten (A), geborenen (B) und berufenen (C) Mitgliedern; hinzu kommen Gäste (D):

A) Als Vertreter der Priester der 15 Dekanate und als deren Stellvertreter gemäß Art. 2 Abs. 2 der Statuten des Priesterrates vom 1. März 2022 wurden auf Dekanatebene folgende Priester nach Maßgabe des Art. 8 Abs. 1-3 in den Priesterrat gewählt:

- 1) Dekanat Amberg-Sulzbach: Dekan Dr. Christian Schulz; Pfr. Thomas Helm; Stellvertreter: Pfr. Alois Berzl; Pfr. Maciey Kolanowski;
- 2) Dekanat Cham: Dekan Ralf Heidenreich; Prodekan Josef Pöschl; Stellvertreter: Prodekan Thomas Winderl; Regionaldekan Holger Kruschina;
- 3) Dekanat Deggendorf-Viechtach: Pfr. Godehard Wallner; Prodekan Tobias Magerl;

Stellvertreter: Prodekan Martin Neidl; Pfr. Josef Gallmeier;

- 4) Dekanat Dingolfing-Eggenfelden: Dekan Jürgen Eckl; Prodekan Marius Frantescu; Stellvertreter: Prodekan Egon Dirscherl; Pfr. Dr. Theodore Nzamba Diba Pombo;
- 5) Dekanat Donaustauf-Schierling: Pfr. Klaus Beck; Pfr. Franz Xaver Matok; Stellvertreter: N.N.;
- 6) Dekanat Geisenfeld-Pförring: Pfr. Clemens Voss; Prodekan Dr. Andreas Ring; Stellvertreter: Prodekan Wilhelm Karsten; Pfr. Wolfgang Stowasser;
- 7) Dekanat Kelheim: Pfr. Reinhard Röhrner; Pfr. Franz Pfeffer; Stellvertreter: Prodekan Franz Xaver Becher; Pfr. Antony Koottummel;
- 8) Dekanat Laaber-Regenstauf: Dekan Alexander Huber; Prodekan Stephan Forster;

Stellvertreter: Prodekan Josef Schießl; Pfr. Andreas Giehrl;

- 9) Dekanat Landshut im Bistum Regensburg: Dekan Alfred Wölfl; Prodekan Peter König; Stellvertreter: Prodekan Wolfgang Hierl; Prodekan Michael Birner;
- 10) Dekanat Nabburg-Neunburg: Pfr. Herbert Rösli; Prodekan Stefan Wagner; Stellvertreter: Pfr. P. Jose Varghese Parampilthadathil V.C.; Dekan Alfons Kaufmann;
- 11) Dekanat Neustadt-Weiden: Dekan Alexander Hösl; Prodekan Johannes Lukas; Stellvertreter: Prodekan Daniel Fenk; Pfr. Thomas Jeschner;
- 12) Dekanat Regensburg-Stadt: Dekan Roman Gerl; Prodekan Martin Stempfhuber; Stellvertreter: N.N.
- 13) Dekanat Schwandorf: Pfr. Andreas Weiß; Pfr. P. Sijo Maliyekkal George RCJ; Stellvertreter: Prodekan Christoph Melzl; Pfr. Eugen Thumann;
- 14) Dekanat Straubing-Bogen: Dekan Johannes Plank; Prodekan P. Martin Müller OPraem; Stellvertreter: Pfr. Werner Gallmeier; Pfr. Leo Heinrich;
- 15) Dekanat Tirschenreuth-Wunsiedel: Dekan Thomas Vogl; Prodekan Thomas Fischer; Stellvertreter: Prodekan Martin Besold; Prodekan Sven Grillmeier.

Beachte: Für den „Stellvertreter“ gilt Art. 2 Abs. 5 der Statuten des Priesterrates: „Der Vertreter des Dekanates kann sich bei Sitzungen von seinem Stellvertreter vertreten lassen. Ist auch dieser verhindert, kann der Vertreter des Dekanates auch einen anderen Priester des Dekanates mit der Vertretung in einer Sitzung schriftlich und unter Benachrichtigung des Sekretärs des Priesterrates beauftragen; dieser ist dann stimmberechtigt“.

B) Geborene Mitglieder des Priesterrates (vgl. Art. 2 Abs. 3 der Statuten des Priesterrates) sind:

- der Hwst. Herr Diözesanbischof Dr. Rudolf Voderholzer als Vorsitzender (Art. 3 Abs. 2 Statuten);
- die Mitglieder des Domkapitels (Konsultorenkollegium);
- die acht Regionaldekane (BGR Markus Brunner, Msgr. Pfr. Georg Flierl, Prälat Pfr. Michael Fuchs, Msgr. Pfr. Johannes Hofmann, Pfr.

Holger Kruschina, Direktor Manfred Strigl, BGR Pfr. Thomas Stummer, Msgr. Pfr. Josef Thalhammer);

- Regens Msgr. Martin Priller;
- Diözesanjugendpfarrer Ulrich Eigendorf;
- Kaplan Wolfgang Weyer, Weiden-St. Josef (Stellvertreter: Kaplan Bastian Neumann, Roding).

C) Der Hwst. Herr Diözesanbischof hat folgende weitere sechs Mitglieder des Priesterrates berufen (vgl. Art. 2 Abs. 4 der Statuten des Priesterrates):

- Domvikar StD Andreas Albert, Vertreter der hauptamtlichen Religionslehrer;
- Prof. Dr. Christoph Binninger, Ökumenebeauftragter, Regensburg;
- Direktor Gerhard Pöpperl, Diözesandirektor Berufungspastoral, Regensburg;
- Msgr. Thomas Schmid, missionarische Pastoral;
- BGR Pfr. Antony Soosai Soosaiah, Otzing, Vertreter der indischen Priester;
- Prälat BGR Pfr. em. Hans Strunz, Vertreter der emeritierten Priester.

D) Gäste ohne Stimmrecht (nach Art. 2 Abs. 7 der Statuten des Priesterrates):

- Herr Ordinariatsrat Manfred Gerlach, HA Personal;
- Frau Ordinariatsrätin Anja Meier-Eisch, HA Zentrale Aufgaben;
- Frau Ordinariatsrätin Maria-Luisa Öfele, HA Orden und Geistliche Gemeinschaften;
- Herr Ordinariatsrat Alois Sattler, HA Finanz- und Vermögensverwaltung;
- Herr Diakon Michael Weißmann, Caritasdirektor;
- Dekane, die nicht als Vertreter des Dekanates gewählt wurden.

Die fünfjährige Amtsperiode des neu gewählten und berufenen Priesterrates 2022-2027, der neben dem Hwst. Herrn Bischof als Vorsitzendem 57 weitere Mitglieder umfasst, von denen die 30 Vertreter der Dekanate von den Priestern frei gewählt wurden (vgl. can. 497, 1° CIC), beginnt mit der konstituierenden Sitzung am 10. Oktober 2022 im Exerzitenhaus Johannisthal.

Regensburg, den 15. September 2022

+ 

Bischof von Regensburg

Das Bischöfliche Generalvikariat

Ausführungsbestimmungen zu Ziffer 3.6 der Rahmenordnung Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz v. 28.11.2019, Amtsblatt Nr. 9 Diözese Regensburg v. 09.12.2019, S. 126 – 130 (Rahmenordnung Prävention – PräVRO) für die Schulung zur „Prävention sexualisierter Gewalt“ für das pastorale Personal in der Diözese Regensburg (Ausführungsbestimmungen Schulung Prävention – ABSchPräv)

Gemäß Ziffer 6 der Rahmenordnung Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz v. 28.11.2019, Amtsblatt Nr. 9 Diözese Regensburg v. 09.12.2019, S. 126 - 130 (Rahmenordnung Prävention – PräVRO) erlässt der Generalvikar des Bischofs von Regensburg folgende Ausführungsbestimmungen als allgemeines Ausführungsdekret gemäß can. 31 § 1 CIC:

1. Präambel

Nach Ziffer 3.1.4 PräVRO stellt die Schulung in Fragen der Prävention gegen sexualisierte Gewalt einen wichtigen Bestandteil der Präventionsarbeit dar; auch die MHG-Studie bezeichnet dies als zentrales Mittel der Präventionsarbeit und fordert deren Ausbau.¹ Die Vorgaben aus der Rahmenordnung Prävention müssen auf diözesaner Ebene gefüllt werden. Daher werden in der Diözese Regensburg in der Schulung des pastoralen Personals Präventionskurse als Grundlagen- und Aufbaukurs sowie anschließende Vertiefungsmodule etabliert, die mit diesen Ausführungsbestimmungen verbindlich geregelt werden.

2. Ziel der Schulungen

Diese Ausführungsbestimmungen dienen dem Erwerb, dem Erhalt und der kontinuierlichen Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenz des pastoralen Personals auf dem Gebiet der Prävention sexualisierter Gewalt. Sie stellen sicher, dass in der Pastoral tätige Personen, gerade auch in leitenden Positionen, über die Handlungssicherheit im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen verfügen, um die nötige Sensibilität zu entwickeln, prekäre Situationen zu erkennen und angemessen darauf reagieren zu können.

Den Schulungsmaßnahmen liegt ein mehrstufiges Schulungskonzept zugrunde, das eine zielgruppen-gerechte und aufgabenspezifische Qualifizierung ermöglicht. Im pastoralen Bereich tätige Personen tragen in einem hohen Maße Verantwortung für den sensiblen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und

schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen. Daher ist gerade für diesen Personenkreis eine intensive und kontinuierliche Schulung in den präventionsrelevanten Themengebieten erforderlich.

3. Personenkreis

3.1 Als pastorales Personal im Sinne dieser Ausführungsbestimmungen gelten:

- Gemeindeassistenten und -assistentinnen, Gemeindereferenten und -referentinnen sowie Studierende im diözesanen Bewerberkreis
- Ordenschristen mit Gestellungsverträgen
- Pastoralassistenten und -assistentinnen, Pastoralreferenten und -referentinnen sowie Studierende im diözesanen Bewerberkreis
- Inkardinierte Priester ab der ersten Kaplanstelle² und alle anderen Priester mit einem Seelsorgeauftrag in der Diözese Regensburg
- Ständige Diakone sowie Diakonatsbewerber

3.2 Auf Personen, deren Beschäftigungsverhältnis ruht, finden diese Ausführungsbestimmungen keine Anwendung. Sie finden Anwendung, sobald sie in den aktiven Dienst zurückkehren.

4. Präventionsschulungen

Die im Rahmen dieser Ausführungsbestimmungen geregelten Schulungen zur Prävention sexualisierter Gewalt sind Präventionsschulungen im Sinne der Ziff. 3.6 PräVRO.

5. Inhalt, Zeitpunkt und Umfang

Präventionskurse für das pastorale Personal im Sinne der Ziff. 3.6 PräVRO sind: Grundlagenkurs, Aufbaukurs, Vertiefungsmodule.

Grundlagen- und Aufbaukurs finden im Rahmen der verschiedenen Ausbildungsphasen des pastoralen Personals statt. Vertiefungsmodule gehören als berufsbegleitende verpflichtende Qualifizierungsmaßnahmen zu den Dienstpflichten des pastoralen Personals. Sie sind Qualifizierungsmaßnahmen i.S.d. §§ 5 und 5 a ABD Teil A, 1. sowie des § 9 der Dienstordnung für Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten (ABD Teil C, 2).

5.1 Grundlagenkurs

Der Grundlagenkurs umfasst 6 Zeitstunden, ist Teil der Studien-/Ausbildungsphase und vermittelt grundlegende Kenntnisse zum Thema sexualisierte Gewalt.

¹ Dreßing et al., Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz, S. 204 ff.

² Für die Priesteramtskandidaten ist diesbezüglich das Priesterseminar zuständig.

Dabei wird vor allem auf folgende Themenbereiche eingegangen:

- Begriffsklärungen und Definitionen
- Erscheinungsformen und Häufigkeit
- Betroffene, Statistik und Folgen
- Täter und Täterinnen, Statistik und Strategien
- Nähe und Distanz
- Handlungsleitlinien

Studierende im diözesanen Bewerberkreis absolvieren den Grundlagenkurs spätestens im ersten Jahr nach Aufnahme in den Bewerberkreis. Bei Diakonatsbewerbern findet der Grundkurs im ersten Jahr nach der Aufnahme in den Diakonatsbewerberkreis statt. Priester aus der Weltkirche nehmen im ersten Jahr des Einführungskurses an einem Grundkurs teil.

5.2 Aufbaukurs

Der Aufbaukurs umfasst 6 Zeitstunden und soll das im Grundkurs erworbene Wissen sichern und ergänzen sowie Hilfestellungen für den Alltag geben. Der Aufbaukurs ist Teil der späten Studien-/Ausbildungsphase. Die Inhalte können folgenden Themenbereichen entnommen sein:

- Erstellen eines institutionellen Schutzkonzeptes
- Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken
- Macht und Machtmissbrauch
- Gruppendynamik
- Prekäre Situationen im Alltag

Pastoralassistenten und –assistentinnen, Gemeindeassistenten und -assistentinnen absolvieren den Aufbaukurs im Vorbereitungsjahr, Diakonatsbewerber im Ausbildungsjahr 2 oder 3. Priester aus der Weltkirche nehmen im Rahmen des zweiten Jahres des Einführungskurses am Aufbaukurs teil.

5.3 Vertiefungsmodule

Die Vertiefungsmodule vermitteln unter Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse das zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Kompetenz im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen notwendige Wissen. Sie sollen sowohl fachspezifische als auch interdisziplinäre und fachübergreifende Kenntnisse, die Einübung von praktischen Fähigkeiten sowie die Verbesserung kommunikativer und sozialer Kompetenzen umfassen. Mögliche Themenbereiche sind:

- Kultur der Achtsamkeit
 - Fortschreibung institutionelles Schutzkonzept
 - Partizipation, Beteiligungsformen für verschiedene Zielgruppen
- Krisenintervention und Konfliktmanagement
 - Beschwerdemanagement
 - Gesprächsführung in schwierigen Situationen
 - Kinder und Jugendliche in Krisensituationen stärken

- Soziale Medien
 - Umgang mit Bildaufnahmen, Bild- und Persönlichkeitsrechte
 - Respektvoller Umgang in den Medien
 - Übergriffige Kommunikation
 - (Cyber-)Mobbing, (Cyber-)Grooming, Sexting
- Erweiterung und Spezifizierung grundlegender Themen
 - Macht und Gewalt
 - Geistiger Missbrauch
 - Täterstrategien
 - Gewalt unter Kindern und Jugendlichen
- Team- und Organisationsentwicklung
 - Teamkultur, Teamkommunikation
 - Gruppendynamik
 - Leitung und Führung
- Kommunikation
 - Lösungsorientierte Kommunikationsmethoden
 - Deeskalation von Konflikten
 - Gesprächsführung

Innerhalb eines Fünfjahreszeitraums sind mindestens 6 Fortbildungsstunden im Rahmen der Vertiefungsmodule zu absolvieren.

Für Gemeindeferenten und –referentinnen und Pastoralreferenten und -referentinnen beginnt der Fünfjahreszeitraum mit Abschluss der Zweiten Dienstprüfung. Für ständige Diakone im aktiven Dienst beginnt der Fünfjahreszeitraum mit der Weihe. Priester absolvieren den ersten Vertiefungskurs in der Kaplanszeit, die weiteren Vertiefungskurse finden im Rahmen der Priester-Pflichtfortbildung statt; dies gilt auch für Priester, die über das 70. Lebensjahr hinaus noch einen Seelsorgeauftrag wahrnehmen.

6. Sonstige Regelungen

6.1 Fahrtkosten

Anfallende Fahrt- und Beherbergungskosten werden nach den jeweiligen diözesanen Richtlinien erstattet.

6.2 Anerkennung anderweitig erbrachter Leistungen
Kompetenzen, die vor dem Inkrafttreten dieser Ausführungsbestimmungen oder außerhalb der von der Diözese Regensburg angebotenen Kurse erworben wurden, können anerkannt werden und eine der Fortbildungseinheiten ersetzen, wenn sie gleichwertig sind. Eine Gleichwertigkeit ist gegeben, wenn Umfang und Inhalt den Vorgaben dieser Ausführungsbestimmungen entsprechen. Über das Vorliegen der Voraussetzungen für eine Anerkennung entscheidet die Stabsstelle Kinder- und Jugendschutz.

6.3 Zuständigkeiten

6.3.1 Die HA 3 – Pastorales Personal – stellt in Abstimmung mit der Stabsstelle Kinder- und Jugendschutz

sicher, dass ausreichend Präventionskurse angeboten werden.

6.3.2 Die HA 3 – Pastorales Personal – überprüft, dass alle Verpflichteten ihrer Teilnahmepflicht an den Präventionskursen nachkommen. Im Falle wiederholter Säumigkeit ist sowohl der Generalvikar als auch die Stabsstelle Kinder- und Jugendschutz zu informieren.

6.4 Durchführung

6.4.1 Die Präventionskurse werden durch die HA 3 – Pastorales Personal – durchgeführt. Die HA 3 – Pastorales Personal – legt in Abstimmung mit der Stabsstelle Kinder- und Jugendschutz fest, welche Veranstaltungen als Präventionskurs in Betracht kommen.

6.4.2 Die Präventionskurse finden in der Dienstzeit statt; für die Teilnahme an den Präventionskursen ist der Personenkreis im Sinne von 3.1 von ihren Tätigkeiten freizustellen.

6.4.3 Bei den Veranstaltungen kann es sich sowohl um Präsenz- als auch um Onlineveranstaltungen handeln. Entsprechendes regelt der Dienstgeber.

6.4.4 Die Teilnehmenden erhalten eine Teilnahmebestätigung, eine Kopie ist in der Personalakte abzulegen. Die Teilnehmenden sind verpflichtet, der personalaktenführenden Stelle eine Kopie der Teilnahmebestätigung zur Verfügung zu stellen.

Die vorstehenden Ausführungsbestimmungen treten am 01.09.2022 in Kraft.

Die vorstehenden Ausführungsbestimmungen werden hiermit als Allgemeines Ausführungsdekret gemäß can. 31 § 1 CIC ausgefertigt. Sie sind im Amtsblatt für die Diözese Regensburg zu promulgieren.

Korrektur zu Amtsblatt Nr. 7 vom 13. Juli 2022

Auf Seite 108 ist in der rechten Spalte in Zeile 2 und 16 statt xxx jeweils „Seite 109“ zu ergänzen.

Auf Seite 117 ist in der rechten Spalte in Zeile 1 als erstes Wort „Es“ zu ergänzen.

Firmung im Jahr 2023

Im Jahr 2023 wird die Firmung im südlichen Teil des Bistums erteilt, außerdem in den Seelsorgsstellen mit zweijährigem Turnus (ungerade Zahl) sowie für die Seelsorgsstellen mit jährlichem Turnus.

Aufgrund der nach wie vor bestehenden Unsicherheiten wegen der Coronapandemie, werden keine Anmeldungen gezielt versandt. Jede Pfarrei, in der im nächsten Jahr eine Firmung gespendet werden soll, kann eine Firmung beantragen und ein entsprechendes Anmeldeformular an das Bischöfliche Sekretariat versenden. Es besteht wieder die Möglichkeit von

Doppelfirmungen, wenn es Coronabeschränkungen nötig machen.

Solange keine Abstandsregeln gelten, sollte aber wieder die Richtzahl von mind. 50 Firmlingen angestrebt werden.

Die am 05.09.22 per E-Mail zugestellten Formulare zur Meldung der Firmlinge möchten die H. H. Pfarrer der Firmstationen bis spätestens Freitag, 21. Oktober 2022 an das Bischöfl. Sekretariat zurücksenden. Es wird gebeten, diesen Meldetermin unbedingt einzuhalten, um so die Erstellung und Veröffentlichung des Firmplanes vor Weihnachten zu ermöglichen. Firmspender werden nach Verfügbarkeit über das Bischöfl. Sekretariat zugeteilt. Von Vorabsprachen mit Firm Spendern ist abzusehen. Bei den gewünschten Firmterminen ist mindestens ein Termin unter der Woche (Mo, Mi, Do, Fr!) anzugeben. Grundsätzlich ist jeder Firmtermin zu akzeptieren.

Erwachsenenfirmung 2023

Die Erwachsenenfirmung ist für den Pfingstsonntag, 28. Mai 2023 im Hohen Dom zu Regensburg vorgesehen (Beginn: 10.00 Uhr).

Für die Anmeldung der Firmbewerber ist nach genauer Prüfung der Voraussetzungen beim Bischöfl. Sekretariat ein Formblatt anzufordern, das spätestens bis 21. April 2023 ausgefüllt an das Bischöfl. Sekretariat zurückzusenden ist. Nähere Hinweise für die Firmbewerber gehen den Seelsorgsstellen Anfang Mai 2023 zu. In begründeten Ausnahmefällen können Erwachsene auf Antrag auch an den Firmungen in den Pfarreien teilnehmen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die zuständigen Pfarrer ggf. die erfolgte Firmspendung an das Taufpfarramt melden müssen.

Antrag auf Abhaltung von Pontifikalfunktionen im Jahre 2023

Anträge auf Abhaltung von Pontifikalfunktionen im Jahre 2023 sind bis 21. Oktober 2022 an den Hwst. Herrn Bischof zu richten.

Proklamation der Weihekandidaten

Weihe zu Ständigen Diakonen

Am Samstag, 15. Oktober 2022, wird der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Rudolf Voderholzer im Dom St. Peter die Diakonenweihe erteilen.

Um Zulassung zur Diakonenweihe haben gebeten:

- **Bernhard Gradi**, Sulzbach-Rosenberg-Herz Jesu
- **Martin Schopf**, Regensburg-St. Konrad

Die Bekanntgabe der Bewerbung in der Wohnsitzpfarrei ist Teil der Befragung hinsichtlich der Eignung der Weihekandidaten. Sie ist in den gottesdienstlichen Meldungen durchzuführen.

Für den Fall, dass irgendwelche Bedenken gegen die Zulassung der oben genannten Bewerber bestehen, wird um rechtzeitige Mitteilung an das Bischöfliche Ordinariat, Hauptabteilung Pastorales Personal, gebeten.

Zweite Dienstprüfung für Pastoralassistenten 2022/23

Terminplan

- a) Die Prüfungsteile nach § 12 (Religionsunterricht) und § 13 (Mitarbeit in der Glaubensverkündigung) der Prüfungsordnung sind im Zeitraum von Oktober 2022 bis Juni 2023 zu absolvieren.
- b) Als Abgabeschluss für die Schriftliche Hausarbeit gemäß § 11 der Prüfungsordnung wurde Freitag, 27. Januar 2023 festgelegt. Bis zu diesem Datum sind die Arbeiten dem Vorsitzenden der Prüfungskommission zweifach vorzulegen.
- c) Der Vorbereitungskurs zur Schlussprüfung findet als Kooperationsveranstaltung mit der Theologischen Fortbildung für pastorale Dienste von Donnerstag, 02. Februar – Freitag, 03. Februar 2023 im Diözesan-Exerzitienhaus Werdenfels statt.
- d) Die Schlussprüfung umfasst laut § 14 der Prüfungsordnung eine Klausurarbeit und eine mündliche Prüfung.
Termin für die Klausurarbeit ist Mittwoch, 29. März 2023.
Die mündliche Prüfung findet am Mittwoch, 05. Juli 2023 statt.

Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmerinnen und Gottesdienstteilnehmer 13. November 2022

Gemäß Beschlüssen der Deutschen Bischofskonferenz (vgl. Vollversammlung vom 24.-27.02.1969, Prot. Nr. 18, und Ständiger Rat vom 27.04.1992, Prot. Nr. 5) werden für die Zwecke der kirchlichen Statistik der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland die Gottesdienstteilnehmerinnen und Gottesdienstteilnehmer zwei Mal im Jahr gezählt. Die zweite Zählung findet einheitlich am zweiten Sonntag im November (13.11.2022) statt. Zu zählen sind alle Personen, die an den sonntäglichen Hl. Messen (einschl. Vorabendmesse) teilnehmen. Mitzuzählen sind auch die Besucher der Wort- oder Kommuniongottesdienste, die anstelle einer Eucharistiefeier gehalten werden. Zu den Gottesdienstteilnehmern zählen auch die Angehörigen anderer Pfarreien (z.B. Wallfahrer, Seminarteilnehmer, Touristen und Besuchsreisende).

Das Ergebnis dieser Zählung ist am Jahresende in den Erhebungsbogen der kirchlichen Statistik für das Jahr 2022 unter der Rubrik „Gottesdienstteilnehmer am zweiten Sonntag im November“ (Pos. 3) einzutragen.

Hinweise zur Durchführung der missio-Aktion zum Sonntag der Weltmission am 23. Oktober 2022

Die missio-Aktion zum Weltmissionssonntag am 23. Oktober 2022 steht unter dem Motto „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ (Jer 29,11). Der Prophet Jeremia rief diese Verheißung einst seinen nach Babylon verschleppten Landsleuten zu. Gott wird sich finden lassen, auch in der fremden Stadt.

Im Mittelpunkt der diesjährigen missio-Aktion steht die Großstadt Nairobi in Kenia. Täglich strömen Menschen aus dem Umland in die Stadt. Sie flüchten vor Perspektivlosigkeit, Gewalt und Dürre und hoffen auf Arbeit und eine bessere Zukunft. Für die allermeisten endet die Suche in den großen Slums.

„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.“ – Diese Zusage Gottes gilt nicht nur seinem Volk damals im babylonischen Exil, sondern allen Menschen, die Neuaufbruch und Neubeginn wagen, auch in den Slums von Nairobi und sonstwo!

missio- Materialversand

Wenn Sie bestimmte missio-Materialien passgenau für Ihre Zwecke bestellen möchten, richten Sie doch bitte bei missio ein Abo ein – Anruf oder E-Mail genügt! Bitte machen Sie in Ihrem Pfarrbrief oder – in diesen Zeiten immer wichtiger – in Ihrem elektronischen Newsletter auf den Weltmissionssonntag aufmerksam! Bitte hängen Sie das Plakat gut sichtbar im Schaukasten Ihrer Gemeinde aus!

Wenn Sie zukünftig mal einen Gast aus dem jeweiligen Beispielland zu sich in die Pfarrei oder Schule einladen wollen, melden Sie sich bitte bei Ider Fachstelle Weltkirche.

Die missio-Aktion 2022 in den Pfarreien und Gemeinden

Wie auch immer sich die Corona-Pandemie entwickelt – bitte tun Sie, was möglich sein wird, um die missio-Aktion im Oktober in die Gemeinden und Schulen etc. zu tragen. Zeigen Sie Ihre solidarische Verbundenheit mit unseren Schwestern und Brüdern in Kenia und weltweit – unsere Materialien, und da vor allem das Aktionsheft mit den Liturgischen Hilfen, bieten Ihnen da zahlreiche Anregungen. Wir von missio sind weiter auf Ihr Engagement und Ihre Kreativität angewiesen.

Die missio-Kollekte am Sonntag der Weltmission

Die missio-Kollekte findet am Sonntag der Weltmission, dem 23. Oktober 2022, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) statt. Bereits am Sonntag davor soll aber schon als Ankündigung das Wort der deutschen Bischöfe zum Sonntag der Weltmission verlesen werden. Sobald das Ergebnis der Kollekte vorliegt, sollten Sie es dann bald der Gemeinde in Ihrem Pfarrbrief oder elektronischen Newsletter mit einem herzlichen Dank

bekannt geben. Auf ausdrücklichen Wunsch der Bischöfe soll die Kollekte zeitnah und ohne jeden Abzug von den Gemeinden über die Bistumskassen an missio weitergeleitet werden. Eine pfarreiinterne Verwendung der Kollektengelder, z.B. für eigene Partnerschaftsprojekte, ist nicht zulässig. missio ist den Spenderinnen und Spendern gegenüber rechenschaftspflichtig.

Für den Fall, dass Sie Zuwendungsbescheinigungen ausstellen: missio, Internationales Kath. Missionswerk, Ludwig Missionsverein KdöR, Pettenkoferstr. 26-28, 80336 München.

Alle missio-Materialien zum Downloaden und weitere Informationen zum Engagement der Kirche in Kenia finden Sie unter: www.missio.com bzw. direkt unter: www.weltmissionssonntag.de

missio-Ansprechpartner für inhaltliche Fragen:

Dr. Michael Krischer, E-Mail: m.krischer@missio.de, 089/5162-247

Bestellungen an den missio-shop (wenn möglich bitte mit Ihrer Kundennummer): Telefonisch: 089/51 62-620, Per E-Mail: info@missio-shop.de, Per Fax: 089/51 62-335.

Direktorium 2022/2023

Das Direktorium erscheint voraussichtlich Mitte November 2022.

Die H.H. Dekane werden ersucht, den Bedarf für das gesamte Dekanat an die Bischöfliche Administration, Niedermünstergasse 1, 93047 Regensburg, Fax 0941/597-1320, Tel. 0941/597-1312 (Frau Danisch), E-Mail: ingela.danisch@bistum-regensburg.de zu melden, falls noch nicht geschehen, unter gleichzeitiger Angabe, an welches Pfarramt die Gesamtsendung erfolgen soll. Die Regensburger Pfarreien bitte ebenfalls über das Stadtdekanat.

(Pfarramt St. Ulrich, Dompfarrei, Niedermünstergasse 4, 93047 Regensburg, Tel. 0941 597-1090, E-Mail: dompfarreien@bistum-regensburg.de)

Die Abholung kann über das Stadtdekanat am Dekanatsjahrtag erfolgen.

Eine Abholung im Ordinariat ist aus organisatorischen Gründen nicht mehr vorgesehen.

Der Versand an mehrere Stellen innerhalb des gleichen Dekanats ist nicht möglich.

Diözesan-Nachrichten

Personalia

Anweisungen – Pfarrvikar

Als Pfarrvikar wurde mit Wirkung vom **01.09.2022** oberhirtlich angewiesen:

Dr. **Anthony Ikechukwu Chimaka**, Kösching-Bettbrunn-Kasing und Mindelstetten, in die Pfarreiengemeinschaft **Kösching-Mariä Himmelfahrt, Bettbrunn-St. Salvator** und **Kasing-St. Martin** mit Wohnsitz in Bettbrunn im Dekanat Geisenfeld-Pförring;

P. Arul Raj Sebasthiyar OPraem, Regenstau-Kirchberg-Ramspau, in die Pfarreiengemeinschaft **Nittendorf-St. Katharina** mit Expositur Etterzhausen und **Undorf-St. Josef** mit Wohnsitz in Undorf im Dekanat Laaber-Regenstau;

Anweisungen – Pfarrvikar zur besonderen Verwendung im Bistum

Als Pfarrvikar zur besonderen Verwendung im Bistum wurde mit Wirkung vom **01.09.2022** und befristet bis zum 31.08.2023 oberhirtlich angewiesen:

Jomet Joy, Regensburg, in die Pfarreiengemeinschaft **Regenstau-St. Jakobus, Kirchberg-Mariä Himmelfahrt** und **Ramspau-St. Laurentius** mit Benefizium Heilinghausen und in die Pfarreiengemeinschaft **Diesenbach-St. Johannes, Eitlbrunn-St. Michael** und **Steinsberg-St. Josef** mit Expositur Bubach am Forst mit Wohnsitz in Regenstau im Dekanat Laaber-Regenstau;

Stellenbesetzungen – Pastorale Mitarbeiter/innen

Pastoralreferenten/innen

Zum **01.09.2022** wurden angewiesen:

Barbara Dirmeier

bisher: Elternzeit

neu: Religionsunterricht

Stefan Dotzler

bisher: Pf. Weiden St. Josef

neu: PG Schnaittenbach / Kemnath a. Buchberg

Florian Faltenbacher

bisher: PG Obersüßbach / Weihmichl / Neuhausen

neu: PG Furth b. Landshut / Neuhausen / Obersüßbach / Schatzhofen / Weihmichl

Andreas Hornauer

bisher: PG Schnaittenbach / Kemnath a. Buchberg

neu: KEB Kelheim

Alfred Kick

bisher: Pf. Eschenbach

Pf. Kirchentumbach

neu: Pf. Eschenbach

Heike Kellner

bisher: PG Wallersdorf / Altenbuch / Haidlfing

neu: Pf. Straubing St. Jakob

Sabrina Lenz

bisher: PG Regensburg St. Paul / Regensburg St. Josef (Ziegetsdorf)
 neu: PG Bad Abbach / Poikam

Ludwig Pritscher

bisher: PG Hagelstadt / Langenerling
 neu: PG Thalmassing / Wolkering
 PG Hagelstadt / Langenerling

Thomas Probst

bisher: Pf. Regensburg St. Bonifaz – St. Georg
 neu: PG Wald / Zell

Pastoralassistenten/innen

Zum **01.09.2022** wurden angewiesen:

Eva-Maria Fritz

bisher: Pf. Regensburg St. Anton
 neu: PG Saal / Teuerting

Daniel Lugauer

bisher: PG Siegenburg / Niederumelsdorf / Train
 neu: HA Schule / Hochschule

Lea Rembeck

neu: Pf. Viechtach

Sebastian Schmola

neu: PG Barbing / Sarching / Illkofen

Judith Trotsch

neu: PG PG Siegenburg / Train / Niederumelsdorf

Gemeindereferenten/innen

Zum **01.09.2021** wurden angewiesen:

Franziska Bösl

bisher: Elternzeit
 neu: PG Mantel / Neunkirchen

Waltraud Dobmann

bisher: PG Weiden St. Elisabeth / Weiden Maria Waldrast
 neu: Pf. Kirchenthumbach

Kathrin Hauser

bisher: Fachstelle Alleinerziehende Gemeindeberatung
 neu: Gemeindeberatung

Susanne Hermann

bisher: Sabbatjahr
 neu: Pf. Regensburg St. Bonifaz-St. Georg

Monika Kirchbuchner-Dick

bisher: PG Wald / Zell
 neu: PG Pfaffmünster / Kirchroth Pf. Pondorf

Vitus Rebl

bisher: PG Wolnzach / Eschelbach Gemeindeberatung
 neu: PG Wolnzach / Eschelbach / Gosseltshausen / Königsfeld Gemeindeberatung

Rita Rosenmeier

bisher: PG Ihrlerstein / Neuessing
 neu: Religionsunterricht

Sabine Schach

bisher: PG Saal / Teuerting
 neu: HA Schule / Hochschule

Andrea Schaller

bisher: Sonderurlaub
 neu: Religionsunterricht

Evi Schmidt

bisher: PG Vilsbiburg / Gaindorf / Seyboldsdorf
 neu: Religionsunterricht

Maria Sporrer

bisher: Pf. Sinzing
 neu: PG Sinzing / Viehhausen

Nach der zweiten Dienstprüfung wurden zum **01.09.2022** angewiesen:

Johannes Tauer

bisher: Pf. Sulzbach-Rosenberg Herz Jesu
 weiterhin: Pf. Sulzbach-Rosenberg Herz Jesu

Gemeindeassistenten/innen

Zum **01.09.2022** wurden angewiesen:

Lisa Rattei

neu: PG Pilsting / Großköllnbach

Christina Schneider

neu: PG PG Oberwinkling / Maria posching / Waltendorf

Dorothea Stadler

neu: PG Brennbach / Altenthann / Frauenzell
 Zum **31.08.2022** scheidet aus dem Dienst der Diözese Regensburg aus:

Pastoralassistent **Tobias Henrich**

bisher: PG Barbing / Sarching / Illkofen

Pastoralassistent **Severin Nüßl**

bisher: PG Vohburg / Menning

Gemeindereferentin **Kreiner**, Generaloberin **Sr. Maria**

bisher: PG Kirchroth / Pfaffmünster
Pf. Pondorf

Zum **30.09.2022** tritt in den Ruhestand:

Gemeindereferentin **Rosemarie Fischer**

bisher: PG Attenhofen/Pötzmes/
Walkertshofen

Freistellungen

Mit Wirkung vom **01.09.2022** wurde oberhirtlich freigestellt:

Dr. iur. can. **Konrad Ackermann**, Regensburg, zum Dienst an der Rota Romana, Rom;

Dr. **Peter Stier**, Kösching-Bettbrunn-Kasing, zum Weiterstudium in Rom;

Entpflichtungen

Mit Wirkung vom **01.09.2022** wurden oberhirtlich entpflichtet:

Dr. iur. can. **Konrad Ackermann**, Regensburg, vom Amt des Diözesanrichters beim Bischöflichen Konsistorium Regensburg;

Josef Drexler von seinem Dienst als Pfarradministrator für die Pfarreiengemeinschaft Moosbach-St.

Johannes und Prackenbach-St. Georg im Dekanat Deggendorf-Viechtach;

Beauftragungen – Ernennungen – Bestätigungen – Berufungen

Bischof Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom **01.07.2022** Domkapitular Msgr. **Thomas Pinzer** zum Geistlichen Beirat des Caritasfachverbandes IN VIA Regensburg e. V. ernannt.

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom **01.09.2022** **Claudio Alves Pereira**, Wien, zum Kaplan des Bischofs von Regensburg ernannt.

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat mit Wirkung vom **01.09.2022** Dr.iur.can. **Oliver Hiltl**, Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft Nittendorf-Undorf, zum Bandverteidiger beim Bischöflichen Konsistorium Regensburg ernannt.

Korrektur zu Amtsblatt Nr. 7/2022, S. 110

Als Pfarradministrator mit dem persönlichen Titel „Pfarerer“ wurde mit Wirkung zum **01.09.2022** oberhirtlich angewiesen:

Markus Lettner, Hainsacker, in die Pfarrei Hohenfels-St. Ulrich im Dekanat Laaber-Regenstauf.

Msgr. Dr. Roland Batz
Generalvikar

Im Herrn sind verschieden: 2022

- | | |
|------------------|--|
| Am 19. Mai | Wimmer Reinhold , fr. Pfr. von Bach/Do. und Kom. in Regensburg-St. Konrad, 72 Jahre alt |
| am 30. Mai | Mai Paul , Dr. phil., Msgr., Dir. der Bischöfl. Archive u. Bibliotheken i.R. und Kanonikus i.R. in Regensburg-St. Emmeram, 87 Jahre alt |
| am 05. Juni | Teetz Friedrich , PfAdm. i.R. von Jachenhausen und seelsorgliche Mithilfe im Kloster Ensdorf, 63 Jahre alt |
| am 17. Juni | Kohl Johann B. , StDir. a.D. an der Berufsschule Regensburg und Kom. in Neubeuern (ED. München-Freising), 89 Jahre alt |
| am 21. Juni | Thomas P. Binu Kureekattil CST, Pfvik. in Schwarzach-Altfallter, für Kemnath b. Fuhrn und Unterauerbach, 41 Jahre alt |
| am 27. Juni | Müller August , BGR, Mithilfe im Kloster Mallersdorf und Kom. in Altötting (D. Passau), 71 Jahre alt |
| am 29. Juni | Panhözl Hubert , Msgr., BGR, Pfarrer am Krankenhaus St. Elisabeth Straubing i.R. und Kom. in Straubing-St. Elisabeth, 81 Jahre alt |
| am 09. Juli | Seigfried Adam , Dr. theol., Dr. phil., Prälat, (D. Graz-Seckau/Österreich), Univ.Prof. em. der Universität Regensburg und Kom. in Regensburg-St. Anton, 85 Jahre alt |
| am 16. September | Brucker Johann , OStRat a.D., PfAdm. i.R. von Mariapösching und Kom. in Deggendorf-St. Martin, 83 Jahre alt |

R.I.P.